Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 38 (1912)

Heft: 45

Artikel: Beinahe

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-445007

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



herr Schniepel repliziert auf die Gardinenpredigt seiner frau.



Aber liebe Frau, wie kannst Du nur so etwas behaupten? Es ist doch die erste Pslicht von jedem guten patriotischen Bürger, wenn das Baterland "alle Mann an Bord" rust, mitzutun, aber nicht träge daheim hinter den Osen sitzen, als gehe ihn die Geschichte gar nichts an.

Was sagft Du wieder? Es gehe mich auch gar nichts an? So hätte die edle Staufacherin nicht zu ihrem Manne gesprochen, die hat ihn noch aufgemuntert, als das Vaterland in Gesahr war und - —

Wie, das Baterland sei gar nicht in Gesahr und mich brauche man überhaupt nicht? Solch' grenzenlose leichtsinnige Gedanken hegst Du, heute im Zeitalter der Flugmaschinen, der drahtlosen Telegraphie, der rauchlosen Zigarren und des nikotinfreien Pulvers, der alkoholfreien Mädels und der süßen Weine — —

So, ich schwätze schon ben reinen Unfinn zusammen, meinst Du? Es wäre aber auch kein Wunder. Wenn man so gerne an die Siegesberichte der Türken glauben möchte und es stellt sich hernach heraus, daß sie von den verbündeten Schlawaken vermöbelt sind worden.

Was behauptest Du wieder? Es geschehe den Türken ganz recht? Weil sie sich nicht mit nur einer Frau begnügen? Gerade das erhöht sie in meiner Achtung-Und zeigt es nicht von ganz besonderem Mute, wenn so ein Türke die Kurasche hat, mehrere Frauen —

So? Ich sollte mich schämen, so etwas nur zu benken? Aber liebe Babette, Du weißt ja ganz gut, daß ich an Dir schon genug habe, das heißt mit aller Wertschähung gesprochen. Und was das Heidentum der Türken betrifft, so ist es noch sehr fraglich, ob — —

Ich solf Dich endlich mal mit der Paschawirtschaft in Ruhe lassen? Ja, meinst Du denn, wenn von dort Unten her ein europäischer Krieg aufflackert, daß wir in der Schweiz nur so ruhig hintern Ofen siehen können, das gibt noch ganz andere Komplikationen; die Italiener spizen schon lange ihre begehrlichen Finger nach unsern Tessen du ben den vive stehen, um die Grenzen zu verteibigen — —

Du meinst, mich alten Kracher könnten sie doch nicht mehr dazu gebrauchen? Oho, wir haben heute eine Verteidigungsliga am Stammtisch gebildetwenn es losgeht, dann stelle ich immer meinen Mann — —

Du hättest noch nie was gemerkt davon? Aber Frau, wie kannst Du nur so gering von meinen Leistungen sprechen. Was würdest Du sagen, wenn die seindlichen Italiener einmal vor Dir stehen?

Oho! Du glaubst nicht, daß es so gefährlich wird? Ich sage Dir, es ist noch viel gefährlicher, wie Du denkst. Und wenn es dann doch dazu kommt, dann weist die ganze Welt mit Fingern auf mich, weil ich der Einzige din, der nicht auf seinem Posten gewesen ist, und mein ehrlicher Name ist für ewig drandgemarkelt als Baterlandsverräter, und überals, wo ich mich sehen lasse, pseisen die Spatzen und Ainder vom Dache: Seht, da kommt der seige Schniepel! Dh, das Herz bricht mir entzwei, wenn ich nur daran denke. Dh, oh — —
Was sagst Du? Ich soll nicht heusen? Zeht erst gerade! Ich will heusen

Was sagst Du? Ich soll nicht heulen? Jeht erst gerade! Ich will heulen und weinen, wenn ich mich so in meinen edelsten Gefühlen verkannt sehe, noch dazu von meiner ehelich angetrauten Gattin, welche ich immer für die Mutter der Gracchen gehalten und als solche verehrt habe --

Was, es sei gar nicht so arg? Und überhaupt hätten wir gar keine Kinder? Nun kommst Du mir wieder mit dem alten Vorwurf, als hätte ich nicht jederzeit mein möglichstes getan, die Lücke unseres Familienkreises nach Kräften ausgustüllen, aber ich — —

Ich hätte Dir versprochen, um elf Uhr nach Hause zu kommen? Gewiß, hab' ich das; und habe ich vielleicht nicht Wort gehalten? Auf die Minute pünktlich bin ich gewesen wie immer. Ich habe mir sest vorgenommen, um elf Uhr daheim zu sein, und so ist es, da beißt die Maus keinen Faden ab.

Wie? wenn ich es nicht glaube, dann soll ich nach der Uhr sehen? Richtig, jetzt schlägt es gerade els Uhr. Eins — Zwei —? Saperlot, Du hast doch recht; es stimmt auffallend, eben hat es els Uhr geschlagen! Zwei mal eins, also zwei Sinser macht Sis. Gute Nacht, Babette! (Er schläst ein).

furor berolinensis.

In Berlin wird täglich teurer Rind- und Kalbfleisch nebst dem Schwein, Nur mit Mübe und verdrießlich, Schickt die Hausfrau sich darein.

Also müssen Weiber schleppen Täglich Fleisch auf ihren Tisch Und Verdruß hat zugenommen: Bandeln wollen sie jetzt frisch!...

Die Gelegenheit ist günstig — Russisch Fleisch ist angerückt Gar zu reduziertem Preis, daß Weiblichkeit ist hoch entzückt!

Doch sie machte ihre Rechnung Ohne Metzger, die erklär'n, Daß sie von dem Russensleische Zu verkausen nicht begehr'n!

Da auf einmal ging der Teufel Auf der ganzen Linie los Durch die Metzgerhallen tönte Ein Skandal gar riesengroß!

Eigenmächtig, blind wie Furien Dringt die Weiblichkeit hinein Nach dem Hauftock, greift nach Messern Die so scharf geschliffen sein —

Schneidet Fetzen ganz beliebig Von den schönen Vierteln ab, Sie zertritt die schönsten Würste Und verschwindet schnell im Trab!

Fensterscheiben gar im Rückzug Schmeißt man mit Erbitt'rung ein, Souvenir, das blieb den Metzgern War im Grunde: kurz und klein!...

& Prinzen-Unterricht.

Erzieher: "Können mir Hoheit sagen, in welcher Form sich das Königreich Italien auf der Landkarte uns darbietet?"

Prinz (halblaut für sich): "Ach Gott, frägt der mich heute einen Stiefel!" Erzieher: "Ganz richtig, Hoheit, in der Form eines Stiefels."

B Miderspruch. B

Ein bekannter Versechter der Frauenfrage befindet sich eben an einer wichtigen Arbeit, bei der er nicht gestört werden will. Eine junge Dame, eine seiner getreuen Schülerinnen, nähert sich ihm und bleibt schüchtern vor ihm stehen. Einem auffordernden Blick des gestrengen herrn gehorchend, sagt sie, bescheiden einen halben Schritt näher tretend:

"Eine Frage, herr Professor...."
"Bitte...."

"Ich weiß, Sie interessieren sich für die Frauenfrage....."
"Gewiß, aber nicht für Frauenfragen."

Joh Feuer.

Dorfpolitik.

"Hber dös sag i: schön finden tu i das vom Hutzelbauer nit. Die ganze Zeit hat er auf die Konservativen g'schimpft und nacha schickt er sein' Jüngsten, wo a Musika is, doch aufs Konservatorium.

Beinahe. &

Dans: "Du Beiri, geschtert wär i bereits z' Münche gsi, aber 's hät si leider um en einzige Stei ghandlet."

Deiri: "Wieso denn? Das verstahn i nid."

hans: "he ja, i bi halt nur z' Münchestei im Baselbiet gsi!"

*

Vom Kasernenhof. 19

Wachtmeister: "Was ischt au das für en fräche Kerli dert im zweite Glied? Bräuket d'Purscht dert währed der Instruktion. He da, Schlumpf, was händ Sie dert hinne z'rauche?"

Rekrut: "Numme blos Stümpe, herr Wachtmeister!"

*

A A Der Kaffer. D

Ein Weißer und ein Kaffer, die taten ihre Pflicht. Der weiße war ein Schaffer, der Schwarze aber nicht.

Der Weiße schwiste nämlich im Schweiß des Ungesichts. Der Kasser fand das dämlich, und tat des östern nichts. Und als das Jahr gegangen, da hatten sie soviel, wie, da sie angefangen. Dem Weißen wurde schwül.

Der Kaffer hat gelegen im Gras und rief: "Aanu? Wo bleibt der Arbeit Segen? Der Kaffer warst doch du!"

Demonstrations-Programm.

Im Balkan ist der Krieg entbrannt, Und wütet ganz nach Noten.
So kann's nicht länger weitergeh'n Abhilse ist geboten.
"Versagt hat die Diplomatie,
Nun müssen wir uns rühren."
Die Berner Tagwacht stößt in's Horne, Wir protest — demonstrieren."

Es bebt wo in Kalabrien,
Gewaltig stark die Erde.
Und keine Aussicht, daß das Beb'n,
Von selber bester werde.
"Die Wissenschaft versagte ganz,
Run müssen wir uns rühren."
Die Berner Cagwacht stößt in's horn:
"Wir protest — demonstrieren."

Totale Sonnenfinsternis,
Die Astronomen künden.
Die Sonne wird zwei Stunden lang,
Vom himmel ganz verschwinden.
"Die Staatsmalchine hat versagt,
flun müssen wir uns rühren."
Die Berner Tagwacht stößt in's horn,
Wir protest — demonstrieren."—

Asiaticus minor.

höchster Munsch.

Ehemann: Nun fehlt mir zum vollkommenen Glück weder eine hübsche Villa noch ein Auto, noch das nötige Kleingeld und die dazu gehörige Freiheit, nur ein triftiger Scheidungsgrund.

Druckfehler.

(ans einem Roman)

Bu den Abschiednehmenden gesellte sich auch der kahlköpfige Onkel Gustav. Eveline küßte ihn nicht wie üblich auf die Wange, sondern merkwürdigerweise auf den Mond.